

Mit Max Schmid kam der Aufschwung beim TSV Bleidenstadt

TSV-Recken der 70er Jahre treffen ihren Trainer nach 50 Jahren

Ein starkes Stück TSV-Erfolgsgeschichte – von Gerhard Rüppel

Sie empfangen ihren damaligen Trainer Max Schmid im neuen TSV-Heim mit einem Spalier ehemaliger Spieler und einer La-Ola-Welle. Manche Spieler sahen ihren Trainer nach rund 50 Jahren zum ersten Mal wieder. Die inzwischen 88-jährige TSV-Trainer-Legende Max Schmid kam am Nachmittag des 24. Mai 2024 mit seiner Frau Helga mal wieder an den Röderweg. Bernd Hollinger hatte die Veranstaltung eingefädelt, sein Bruder Alfred die Vorbereitungen getroffen. Die Verbindung ist zwar nie ganz abgerissen, einzelne Kontakte gab es immer und hin und wieder kam Max Schmid mit seiner Frau Helga auch zu Veranstaltungen nach Bleidenstadt und an den Röderweg. Aber die besten Zeiten hatten die Fußballer des TSV mit ihrem Spielertrainer Max Schmid von 1968 bis 1975. In Rednitzhembach in der Nähe von Nürnberg aufgewachsen führte ihn sein Weg als Erstes zum „Club“, dem 1. FC Nürnberg. Dort fiel er als torgefährlicher Stürmer auf. Ende der fünfziger Jahre kam er zum ersten Mal zum SV Wiesbaden, um dann jedoch für einige Jahre nach Österreich zu Rapid Wien zu wechseln. Mit Rapid wurde er auch Österreicher Meister. In der zweiten Hälfte der sechziger Jahre kehrte er wieder zurück zum SV Wiesbaden und wurde hier auch endgültig sesshaft. Unser früherer Vorsitzender Willy Freund und Abt.-Leiter Ernst Nier wollten damals den TSV aus seinem „Dornröschenschlaf“ in der A-Klasse Wiesbaden wecken und suchten einen Spielertrainer. Mit dem damals 33-jährigen Max Schmid vom SV Wiesbaden hatten sie ihren Mann gefunden und mit Gerhard Rüppel, der aus Kassel zugezogen war, stieß eine neue und damals mit 23 Jahren noch junge Führungskraft für die Abteilungsleitung dazu.



Hinten v.l.n.r.: Horstfried Ebert, Wolfgang Geissinger, Hans Mederer, Hans-Peter Hohenstein, als Gast Otto Pappay, Horst Brzobohaty, Raimund Gerhard, Norbert Schulz, Helmut Schloßbauer, Gerhard Rüppel, Jürgen Mielke, Georg Stumpf, Helmut André, Walter Weimar, Bernd Hollinger, Max Schmid und Helmut Gotscher.
Im Vordergrund v.l.n.r.: Helmut und Alfred Hollinger.



A-Klassen-Meister 1969-1970

v.l.n.r.: Günter Gebauer, Ludwig Asvany, Rudi Hollinger, Jürgen Mielke, Walter Weimar, Horst Füll, Georg Stumpf, Siegbert Eckl, Horst Brzobohaty, Bernd Hollinger, Max Schmid und Walter Pichl.

So begann 1968 mit Spielertrainer Max Schmid der sportliche Aufschwung beim TSV. Max Schmid schaffte es mit neuen Trainingsmethoden Begeisterung zu wecken, was sich auch sehr schnell in sportliche Erfolge umschlagen sollte. Auf Anhieb wurde die 1. Mannschaft in der Saison 1968-1969 Vizemeister der A-Klasse und die Zweite schaffte die Meisterschaft in der Reserverunde, als die Zweiten noch nicht in Konkurrenz spielten. Es sollte sich eine starke Erfolgsgeschichte der TSV-Fußballer

anschießen. In der Saison 1969-1970, als es noch zwei Punkte für einen Sieg gab, hatte der

TSV nach neun Spielen 18:0 Punkte und nach 25 Spielen waren es 49:1 Punkte. Dann kam die erste Niederlage beim SV Frauenstein, aber da war die Meisterschaft in der A-Klasse bereits unter Dach und Fach. Am Ende waren es 57:7 Punkte und 90:24 Tore, bei einer makellosen Heimbilanz mit 32:0 Punkten und 50:7 Toren.

In der Saison 1970-1971 startete der TSV erstmals in der Bezirksliga Wiesbaden (heute Gruppenliga) und wurde dort auf Anhieb Vizemeister, was sich in der Saison 1971-1972 wiederholte. In der Saison 1972-1973 schaffte die Mannschaft dann die Meisterschaft in der Bezirksliga Wiesbaden und stieg als erster Verein aus dem Untertaunus überhaupt in die damalige Gruppenliga Hessen-Mitte (heute Verbandsliga) auf. Unter Max Schmid, der sich, inzwischen 38 Jahre alt, jetzt mehr und mehr auf seine Funktion als Trainer aus dem



Meister Bezirksliga Wiesbaden 1973

hinten v.l.n.r.: Herbert Füll, Siegbert Eckl, Gerd Hollinger, Jupp Schmidt, Helmut Hollinger, Michael Streu, Manfred Fink, Steffen Berg, Horst Füll, Bernd Hollinger, Max Schmid und Gerhard Rüppel.

Vorne v.l.n.r.: Walter Weimar, Horst Brzobohaty, Werner Dörner und Jürgen Mielke.

Spielgeschehen zurückzog, etablierte sich unsere 1. Mannschaft in der zweithöchsten hessischen Liga und nach Bundesliga und 2. Bundesliga damals vierthöchste deutsche Fußballliga, in der Saison 1973-1974 als bester Neuling auf einem 5. Platz und steigerte das in der Saison 1974-1975 mit einem 4. Platz.

Herausragend waren aber neben dem Ligageschehen auch die Pokalerfolge des TSV, die sich in den 70er Jahren einstellten.



Ein gutes Team für den TSV in den 70er Jahren –

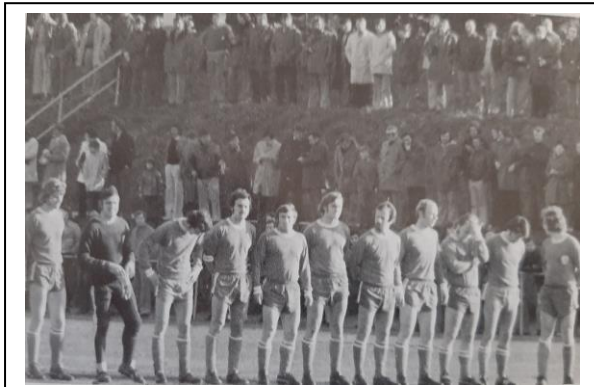
Auch Max Schmid und Gerhard Rüppel freuten sich beim Wiedersehen

Kreispokalsieger im damaligen Kreis Untertaunus wurde der TSV zwischen 1971 und 1975 fünfmal hintereinander und 1974 gewann der TSV auch das Endspiel um den Bezirkspokal im Wiesbadener Stadion an der Berliner Straße mit 2:1 gegen den Gruppenliga-Gefährten FVgg. Kastel 06. Die Torschützen waren Dieter Schulz und Michael Streu. Damit hatte sich der TSV auch für die Spiele um den Hessenpokal qualifiziert. Beim ebenfalls in der Gruppenliga Hessen-Mitte angesiedelten TSV Kleinlinden aus dem Gießener Raum schied der TSV nach einer 1:0-Führung durch Helmut Hollinger mit einem 1:2 in der 89. Minute unglücklich aus. Über eine Qualifikationsrunde für den fünften hessischen Teilnehmer am DFB-Vereinspokal musste der TSV dann zum FV Breidenbach 06 im Kreis Biedenkopf. Dort setzte sich der TSV mit einem Eigentor der Gastgeber nach einer Flanke von Dieter Schulz und einem Treffer von Rainer Watzke nach Vorlage von Bernd Hollinger

am Ende mit 2:1 durch und traf dann im Entscheidungsspiel in Nieder-Florstadt auf Teutonia Großlütder aus dem Raum Fulda.

Trotz einer völlig überzogenen roten Karte gegen Libero Siegbert Eckl bereits in der 32. Minute bestimmte der TSV fast über die gesamte Spielzeit das Geschehen und belohnte sich am Ende mit zwei Treffern durch Rainer Watzke (82.) und Willi Reichert (87.) in der Schlussphase mit einem 2:0-Sieg und der Qualifikation für die Spiele um dem DFB-Vereinspokal.

Dieser DFB-Vereinspokal führte den TSV um Trainer Max Schmid am 8.9.1974 in der 1. Hauptrunde zunächst in die Pfalz zum Südwest-Oberligisten FC 06 Rodalben im Raum Pirmasens. Der TSV erkämpfte sich dort in der regulären Spielzeit ein 0:0-Unentschieden und musste in die Verlängerung. Norbert Schulz (96.) und Willi Reichert (107.) legten dann einen 2:0-Vorsprung hin, den Rodalben in der 117. Minute nur noch verkürzen konnte. Beim TSV wusste man damals noch nicht, dass ein 0:0 in der regulären Spielzeit zu einem Markenzeichen werden sollte. Auf jeden Fall stand der TSV in der 2. Runde des DFB-Vereinspokal.



TSV Bleidenstadt – FC 08 Homburg/Saar 0:0 n.V.
– Zuschauerrekord am heimischen Röderweg
 v.l.n.r.: Jürgen Mielke, Horst Brzobohaty, Bernd Hollinger, Helmut Hollinger, Walter Weimar, Norbert Schulz, Wilhelm Damm, Willi Reichert, Dieter Schulz, Jupp Schmidt und Siegbert Eckl.

Diesmal bekam der TSV ein Heimspiel gegen den FC 08 Homburg/Saar zugelost. Mit dem Einverständnis der Homburger und einer von Gerhard Rüppel beantragten Ausnahmegenehmigung konnte die Mannschaft um Trainer Max Schmid auf dem Hartplatz am heimischen Röderweg gegen den Zweitbundesligisten antreten. Der hessische Rundfunk berichtete im Fernsehen und mit Live-Einblendungen im Rundfunk über dieses Spiel. Scheinte am Anfang noch die Sonne durch die Wolken, fing es nach und nach immer mehr zu regnen an und es bildeten sich Pfützen auf dem Hartplatz. Vor 1.600 Zuschauern stand es am Ende wieder 0:0 und daran änderte sich in der Verlängerung nichts. Damals

wurden unentschiedene Spiele im DFB-Pokal noch wiederholt. Das sollte an einem Mittwochnachmittag um 15:00 Uhr in Homburg stattfinden, weil das dortige Waldstadion damals noch nicht über Flutlicht verfügte. Rüppel intervenierte beim DFB, weil die meisten Spieler ja arbeiten mussten. Mit Unterstützung der Stadt Wiesbaden und dem erneuten Einverständnis des FC Homburg konnte das Spiel schließlich am 12. November 1974 abends unter Flutlicht im Wiesbadener Stadion stattfinden. Über 2.000 Zuschauer fanden trotz regnerischem Abendwetter den Weg an die Berliner Straße.

Vor dem Spiel bildeten sich Sorgenfalten auf der Stirn von Trainer Max Schmid. Mit Norbert Schulz, Bernd Hollinger (beide gesperrt), Dieter Schulz und Jupp Schmitt (beide verletzt) gingen ihm die Offensivkräfte aus. Walter Pichl bildete mit Günter Gebauer einen „Notangriff“ und in der 79. Minute wechselte sich Max Schmid mit seinerzeit 38 Jahren noch einmal selbst ein, um die Defensive zu verstärken und der TSV schaffte tatsächlich ein kleines Wunder.

Nach 90 Minuten und erneuter Verlängerung stand es auch nach insgesamt vier Stunden immer noch 0:0 und ein Elfmeterschießen musste die Entscheidung bringen. Bei strömendem Regen teilten die beiden Trainer Uwe Klimaschefski (FC Homburg) und Max Schmid (TSV) ihre Elfmeterschützen ein und die Torhüter Bratislav Dordevic (FC Homburg) und Horst Brzobohaty (TSV) konzentrierten sich auf ihre bevorstehende Aufgabe. Nach zwei Elfmetern führte der TSV sensationell mit 2:0. Horst Brzobohaty hatte die ersten beiden Elfmeter des FC Homburg von Lenz und Diener bravourös pariert und Willi Reichert und Helmut Hollinger hatten ihre Elfmeter für den TSV sicher verwandelt. Die beiden nächsten Elfmeter von Renger (Homburg) und Rudi Schloßbauer landeten neben und über dem Tor im Wiesbadener Nachthimmel. Dann trat Koch für Homburg an und Horst Brzobohaty avancierte endgültig zum „Elfmeterlöser aus dem Taunus“. Er hielt und der TSV zog mit einem 2:0 in die dritte DFB-Pokal-Hauptrunde ein.

Dort war am 8. Februar 1975 Endstation beim dreifachen deutschen Amateurmeister SC Jülich 10 aus der Amateur-Oberliga Mittelrhein in NRW. Trainer Max Schmid hatte gemeinsam mit Herbert Füll, Willy Freund und Gerhard Rüppel den Gegner beobachtet. Rund 400 TSV-Fans machten sich in Bussen auf den Weg nach Jülich. Vor insgesamt über 3.000 Zuschauern im Jülicher Rurstadion führte der TSV nach einem Blitzstart und Doppelschlag durch Rainer Watzke und Helmut Hollinger nach 17 Minuten mit 2:0. Willi Reichert hatte in der 33. Minute sogar das 3:0 auf dem Fuß und verfehlte das Tor nur um Zentimeter. Mit dem 1:2 der Gastgeber noch vor der Pause läutete sich ein Umschwung ein und nach dem Wechsel waren die Gastgeber einfach konditionsstärker und konsequenter. Sie gewannen am Ende mit 4:2 und der TSV konnte trotzdem erhobenen Hauptes das Stadion verlassen und die Heimreise antreten. Die Mannschaft um Trainer Max Schmid mit Horst Brzobohaty, Walter Weimar, Walter Pichl, Siegbert Eckl, Rainer Watzke, Rudi Schloßbauer, Helmut Hollinger, Norbert Schulz, Willi Reichert, Bernd Hollinger und Günter Gebauer hatte ihre erste Geschichte des TSV im DFB-Vereinspokal geschrieben und Max Schmid sagte in seinem Abschlussfazit, „dass einem konditionell so starken Gegner nicht beizukommen gewesen sei.“ Vielleicht hätte sich das mit einem möglichen dritten Tor nach einer halben Stunde ändern lassen, aber eben nur vielleicht.

Ein letzter gemeinsamer Höhepunkt war die Kreissportlerehrung 1975. Landrat Karl-Heinz Becker überreichte an Helmut Hollinger, Horst Brzobohaty, Dieter Schulz, Max Schmid und Gerhard Rüppel stellvertretend für die ganze Mannschaft die Sportplakette des damaligen Kreises Untertaunus.



Damit endete das lange und starke Stück TSV-Erfolgsgeschichte mit Trainer Max Schmid.

Der TSV schrieb seine Geschichte weiter, auch im DFB-Pokal. Am gemeinsamen Geist hat sich bis in die Gegenwart nichts geändert. Da gibt es noch weitere Geschichten.

Im TSV-Heim saßen die inzwischen gealterten TSV-Recken beim Wiedersehen am 24. Mai 2024 noch lange zusammen und studierten Bilder und Berichte aus der gemeinsamen Zeit, die Alfred, Bernd und Helmut Hollinger sowie Gerhard Rüppel aus ihren privaten Archiven mitgebracht hatten. Dazu gehörte auch ein Filmbericht aus dem ZDF-Sportstudio am 8. Februar 1974 über das DFB-Pokalspiel beim SC Jülich 10 am gleichen Tag. Leider konnten urlaubsbedingt und aus Krankheitsgründen (z.B. Jupp Schmidt, Wilhelm Damm, Dieter Schulz und Herbert Füll) nicht alle an dem Treffen teilnehmen. Mit Rudi Hollinger, Willi Reichert, Manfred Fink, Siegbert Eckl, Walter Pichl, Rainer Watzke, Günter Gebauer, Horst Füll und Rudi Schloßbauer, um sie hier stellvertretend zu nennen, sind einige Spieler und Funktionäre wie Willy Freund, Rudi Kummer, Franz Deuser, Oswald Daum und Masseur Kurt Kaltwasser leider auch bereits verstorben. Aber auch ihre Namen und die anderer, die den Kontakt zum TSV verloren haben, bleiben in Erinnerung und so ist das halt im Leben bei einem Wiedersehen nach rund fünfzig Jahren.

Auch Max Schmid und seine Frau Helga fuhren erst gegen Abend wieder zurück nach Wiesbaden und Max will in der nächsten Saison bei einem Hessenpokalspiel wieder einmal vorbeischaun. Durch den aktuellen Kreispokalsieg gegen Walsdorf (2:1) am 9. Mai 2024 in Orlen gibt es beim TSV in der nächsten Saison nach langen Jahren mal wieder die Gelegenheit im Hessenpokal.

So schließt sich ein Kreis.